

KURZ NOTIERT

Anton Heindl
im Fernsehen

Kemnath. (bjp) Am Freitag kommt Kemnath zu Fernseh-Ehren. Schuld daran ist „Der neue Tag“: Durch die Magazinsseite im Januar über die Musikautomaten-Sammlung von Anton Heindl wurde das Bayerische Fernsehen auf die „Schatzkammer“ in der Schulstraße aufmerksam. Eine Filmdokumentation ist am Freitag, 11. März, in der Sendung „Wir in Bayern“ zu sehen, die von 15.30 bis 16.45 Uhr ausgestrahlt wird. Titel des von der bekannten Sprecherin und Schauspielerin Ilse Neubauer vertonten sechsmündigen Beitrags: „Der Musikmaschinen-Sammler“.

Starkbierfest mit
„Horrido-Express“

Speinshart. (do) Nach dem Fasching beginnt die Zeit des Starkbieres, das anno dazumal die Fastenzeit erträglicher machen sollte. Die gängigste Geschichte über diese „Frühjahrskur“ erzählt von Mönchen, die ein besonders nahrhaftes Bier brauten, um den durch Fasten geschwächten Körper zu stärken. Damals wie heute ist das süßige Gebräu wichtiger Bestandteil bayerischer Festkultur. Der FC Tremmersdorf-Speinschart lässt am Samstag im Gemeindezentrum die örtliche Starkbierfest-Tradition aufleben. Zur Stimmungsmusik des „Horrido-Express“ wird Fastenbock der Brauerei Püttner ausgeschenkt. Die Veranstalter sorgen auch für deftige Brotzeiten. FC-Vorsitzender Andreas Steinl hofft, dass viele Besucher in Tracht kommen. Bürgermeister Albert Nickl wird gegen 20 Uhr das erste Fass anzapfen. Einlass ist ab 19.30 Uhr. Von Mitternacht bis 3 Uhr früh organisiert der Fußballclub einen Heimfahrtservice.

Filmdokument über
Landkreis Kemnath

Kemnath. (bjp) Die Jahreshauptversammlung des Heimatkundlichen Arbeits- und Förderkreises Kemnath und Umgebung (HAK) beginnt am Freitag, 25. März, um 20 Uhr in der Gaststätte „Beim Schinner“. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte von Vorstand, Arbeitskreisen und Kassier sowie Wünsche und Anträge. Willkommen sind vor allem Zielvorschläge für die nächste Studienfahrt. Für historische Interessierte bietet der HAK ein besonderes Schmankele. Aus den Beständen der Kreisbildstelle hat der Verein einen Film aus dem Jahre 1963 über den Landkreis Kemnath gerettet. Dieses Dokument des damals noch in vollem Gang befindlichen Umbruchs von der „Stein- und Erdäpfelpfalz“ zur Aufsteigerregion wird bei der Hauptversammlung gezeigt. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Autarkie-Ziel 2030 realistisch

Bürger-Energiegenossenschaft West eG hat Eigenkapital binnen Jahresfrist fast verzwanzigfacht

Eschenbach. (rn) Von einer enormen Zunahme des Eigenkapitals berichtete Vorstand Udo Greim bei der Generalversammlung der Bürger-Energiegenossenschaft West eG. Binnen eines Jahres erhöhte es sich von 166 000 Euro auf 3 127 000 Euro. Davon wurden 2 435 000 Euro in Anteilen an der „Interkommunalen Genossenschaft NEW – Neue Energien West eG“ investiert und 750 000 Euro in vier Gesellschafterdarlehen für Photovoltaikanlagen ausgereicht.

Greim stellte den versammelten Genossen die Mitglieder von Vorstand und Verwaltungsrat vor. Danach legte er Aufgaben und Tätigkeiten der Bürger eG dar, die „Beratung bei Einsatz regenerativer Energien sowie Energieberatung allgemein, die Bündelung des Einkaufs für Mitglieder, die Planung, Erstellung und das Betreiben von Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung und die damit verbundenen Nebengeschäfte“ umfassen. Ganz wichtig sei die Einbeziehung der heimischen Wirtschaft.

Strom für über 800 Häuser

Die Genossenschaft habe über ihre Beteiligung an NEW eG im vorigen Jahr den Bau von sieben Photovoltaik-Dachanlagen mit einer Leistung von 243 Kilowatt peak und zwei Freilandanlagen mit zusammen 3,1 Megawatt peak ermöglicht. Die Gesamtleistung der Anlagen bezifferte er mit 3 200 000 Kilowattstunden Strom. Damit ließen sich über 800 Einfamilienhäuser mit Sonnenstrom versorgen und ein CO₂-Ausstoß von jährlich 2250 Tonnen vermeiden.

Applaus begleitete Greims Bemerkung, dass Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder ehrenamtlich tätig seien und auch keine Fahrtkosten oder sonstige Spesen erhielten. Betrug die Erlöse 2009 noch 531,04 Euro, so wurden im vergangenen Jahr 26 866,59 Euro erwirtschaftet. Konkrete Zahlen nannte der Vorstand

auch zu den 2010 erstellten Anlagen: Schwarzenbach (Kosten: 68 000 Euro), Pressath (Mehrweckhalle, 245 000 Euro), Grafenwöhr (Gründerzentrum, 160 000 Euro), Kirchenthumbach (Rathaus, 47 000 Euro und Kläranlage 30 000 Euro), Trabit (Kläranlage 49 000 Euro). In die PV-Freilandanlagen in Döllnitz und am Barbaraberg wurden 3,2 beziehungsweise 4,7 Millionen Euro investiert. Die Kosten für die im Bau befindliche PV-Anlage auf dem Dach der Sporthalle Parkstein bezifferte Greim mit 79 000 Euro.

Mit der Gründung der Genossenschaft sei eine zukunftsweisende Entscheidung zur Versorgung der Mitgliedsgemeinden mit regenerativen Energien bis zum Jahr 2030 getroffen worden. „Jeder Bürger kann sich hier mit einbringen und seine Anregungen und Erfahrungen weitergeben“, unterstrich der Vorstand. Für das laufende Jahr kündigte er die Unterstützung der NEW eG zur Finanzierung von Dach-PV-Anlagen auf dem Megy-Play in Grafenwöhr (100 kWp) und der Grundschule



Großen Wert legen wir darauf, dass Investitionen nur in sichere Projekte erfolgen.

Vorstand Udo Greim

Durch die genannten Maßnahmen sei man gemeinsam mit der NEW eG auf einem guten Weg, den Bürgern des westlichen Landkreises eine bezahlbare Alternative zur herkömmlichen fossilen Energieversorgung anzubieten. Auf neue Herausforderungen könne dank der selbst gewählten Unternehmensform flexibel reagiert werden.

Neue Aufgabenfelder

Greim nannte weitere Aufgabenfelder. So habe eine Mitgliedsgemeinde den Bau und Betrieb eines örtlichen Nahwärmenetzes an die NEW eG herangetragen. Hier gelte es jedoch, die wirtschaftliche Machbarkeit zu prüfen. „Großen Wert legen wir darauf, dass Investitionen nur in sichere Projekte erfolgen“, unterstrich Greim.

Als weitere Vorhaben nannte er die Nutzung der in der Nordoberpfalz reichlich vorhandenen Wasserkraft sowie von Hackschnitzelheizanlagen, Biomasseanlagen und Geothermie. Die Entwicklung der Genossenschaft stimmt Greim optimistisch, das Autarkie-Ziel 2030 zu erreichen.

Auerbach (70 kWp) an. Überprüft werde eine Erweiterung des Solarparks Barbaraberg. In Vorbereitung seien der Bau von Windrädern und ein Klimaschutzkonzept für die Mitgliedsgemeinden.

JEDER ANTEIL EIN STÜCK VERANTWORTUNG

„Wer nichts weiß, muss alles glauben.“ Unter diesen Leitgedanken stellte Wolfgang Haberberger, Vorstand der Interkommunalen Genossenschaft NEW – Neue Energien West eG, seinen Redebeitrag zur Generalversammlung der Bürger-Energiegenossenschaft West eG. In seinen Betrachtungen über Umwelt und Energie stellte er Vergleiche zur Entsorgung regenerativer Energieanlagen und radioaktivem Müll an.

„Machen wir uns doch in den Köpfen frei“, lautete sein Appell. Gutes und umfassendes Wissen werde nur dann erlangt, wenn man sich Wissen mit Verantwortung suche und aneigne und dies nach Quelle und Glaubwürdigkeit einordne. Ausgehend vom Wissen über die Subventionierung der Photovoltaik-

energie, legte Haberberger dar, wie herkömmliche fossile Energieträger und die Atomkraft ebenfalls subventioniert werden. Er verwies auf die Suche nach einem Endlager für radioaktiven Müll, das 100 000 oder eine Million Jahre sicher sein solle. Dabei wisse man eigentlich jetzt schon, dass dies unmöglich sei.

Haberberger machte folgende Kostenrechnung auf: Eine Person, die dieses Lager bewache und kontrolliere und monatlich 2000 Euro verdiene, verursache in 2000 Jahren unter Einbeziehung von Sozialabgaben und jährlicher Lohnkostenerhöhung von einem Prozent Folgekosten von 1,6 Milliarden Euro. Begleitet von Bildmaterial, hielt er entgegen: „Wir wissen im Gegenzug aber auch, dass Photovoltaikanla-

gen in nur wenigen Wochen komplett abgebaut werden können, ebenso wie Windkraftanlagen.“

Hinzu komme das Wissen, wo die Anlage stehe, wo und wie Energie produziert werde, wer mit dieser Anlage wie viel Geld verdiene, wie das Geld eingesetzt werde, wie lange Auf- und Abbau der Anlage dauern. Wichtige Aspekte der NEW eG seien Wirtschaftlichkeit, regionale Bedeutung und Autarkie bei der Energieversorgung.

Es gehe also nicht nur ums Geld, unterstrich Haberberger. Denn es werde letztendlich auch ein Anteil an Verantwortung erworben: „Auch dafür, dass wir unseren Pkw einmal mit Strom aus örtlichen Anlagen betanken können.“ (rn)

Sanieren und Heizkosten halbieren

Bezirkskaminkehrermeister Richard Plössner gibt Tipps zum Energiesparen im Haus

Eschenbach. (rn) „Auch in Zukunft wollen wir es so halten, dass unsere Mitglieder bei Versammlungen in einem kurzen Fachvortrag aktuelle Neuerungen und Standards auf dem Energiesektor erfahren können.“ Mit diesen Worten kündigte Aufsichtsratsvorsitzender Willi Rauch bei der Bürger-Energiegenossenschaft den staatlich geprüften Gebäudeenergieberater und Bezirkskaminkehrermeister Richard Plössner an.

An Möglichkeiten einer Gebäudesanierung mit erneuerbaren Energien stellte der Fachmann den Einsatz von Solarwärme, Erdwärme und Holzpellets vor. Bei der KfW-Bank

gelten ab 1. März neue Förderstandards für Energieeffizienz. Mit einem Film verdeutlichte Plössner den Energieverbrauch in Altbauten. Anhand von Beispielen erläuterte er Beratungsmodalitäten vor Ort und beim eventuellen Kreditgeber. „Halbieren sie durch die Sanierung ihres Gebäudes die jährlichen Heizkosten“, lautete sein Appell.

Plössner informierte über die Möglichkeit, Einzel- oder Kombinationsmaßnahmen mit einem fünfprozentigen Zuschuss, maximal jedoch mit 2500 Euro pro Wohneinheit, fördern zu lassen. Seine Erläuterungen bildeten einen Querschnitt durch alle Zu-

schussvarianten und parallel möglichen Krediten.

„Im Gegensatz zur Stadt wird auf dem Land Wertschöpfung betrieben, die den Kindern zugute kommt“, meldete sich Josef Busch als einziges der Genossenschaftsmitglieder zu Wort. Er beklagte, dass der „Moloch Staat“ und die Städte „uns die Kinder abnehmen“, nannte Gründe, die zur Landflucht junger Leute führen, und rief dazu auf: „Kaufen wir Anteile an der Genossenschaft und erhalten wir damit den Wert des ländlichen Raumes!“ Es gelte, dessen Attraktivität zu steigern. Gleichzeitig machte er sich stark für den Bau von Windrädern.



Halbieren sie durch die Sanierung ihres Gebäudes die jährlichen Heizkosten!

Energieberater
Richard Plössner

Weltneuheiten gezeigt

Seltmann-Gruppe präsentiert bei Ambiente Diamant-Porzellan

Erbendorf/Weiden. Die Seltmann-Gruppe zeigte auf der Ambiente „Lebenswelten und Leidenschaften“ Anregungen rund um den schön gedeckten Tisch. „Inszenieren – statt dekorieren“, war Leitmotiv der neuen Linie der Seltmann Gruppe unter Einbindung von Seltmann Weiden und Königlich Tettau mit vier Manufakturen sowie der Kunstabteilung „Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst“.

mutung des creme-farbenen Weichporzellans mit den Vorteilen des Hartporzellans zu verbinden. Die bei 1400 Grad zu Hartporzellan ausgebrannte Porzellan-Masse verfügt über eine deutlich höhere Festigkeit, Härte und höchste Kantenschlagfestigkeit. Eine deutlich höhere Glasurhärte sorgt für dauerhaft kratzfesten Oberflächen.

Diese besonderen Eigenschaften

